

Binnenwirtschaft

*(32)

Wirtschaftsentwicklung im 1. Quartal 1995

In seinem Bericht zur Wirtschaftsentwicklung im 1. Quartal 1995 wies das Staatliche Statistikamt auf die ersten Erfolge bei der Eindämmung der Inflation hin. Die Wirtschaft bewege sich nunmehr entlang der erwarteten gesamtwirtschaftlichen Zielvorgaben. Allerdings sei die wirtschaftliche Entwicklung nach wie vor durch zu hohe Preise beeinträchtigt, und weiterhin gäbe es Probleme mit Verschuldungsketten und unzureichender Effizienz. (XNA, 19.4.95)

Gesamtwirtschaftliche Wachstumsrate:

Das BIP-Wachstum im 1. Quartal 1995 belief sich auf 11,2% im Vergleich zur Vorjahresperiode. Der Prognose des Statistischen Amtes nach wird mit einem Abflachen des Wachstums für das gesamte Jahr und einer Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von rd. 10% gerechnet.

Mit Wachstumsraten des BIP in Höhe von jeweils 13,4% lagen die Provinzen Guangdong und Shandong deutlich über dem nationalen Durchschnitt im 1. Quartal. (Zhongguo Xinwen She News Agency, Beijing, in English, 21.4.95, nach SWB, 26.4.95 und Xinhua News Agency, Beijing, in English, 25.4.95, nach SWB, 3.5.95)

Industrie:

Die Wertschöpfung im Industriesektor betrug 399,5 Mrd. Yuan und erhöhte sich im Vergleich zur Vorjahresperiode um 14,4%. Die Zuwachsrate in der staatseigenen Industrie belief sich auf 7,5%. Mit einem Wachstumstempo von 20,2% zog die Leichtindustrie an der Schwerindustrie vorbei, die lediglich eine Wachstumsrate von 10,1% aufwies.

Investitionen:

Das Statistikamt meldete eine Zunahme der Investitionen staatseigener Einheiten in Anlagevermögen von 37,2%; insgesamt wurden 111,8 Mrd. Yuan investiert. Im Vergleich zur Vorjahrespe-

riode flossen in die Landwirtschaft 90,1% und in den Energiesektor 40% mehr Investitionen.

Preisentwicklung:

Der Anstieg der Verbraucherpreise betrug im März 21,3% gegenüber der Vorjahresperiode und lag damit deutlich niedriger als im Januar (24,1%). Die Einzelhandelspreise erhöhten sich im März noch um 18,7%, dagegen hatte im Januar der Preisanstieg noch 21,4% ausgemacht. (XNA, 19.4.95)

Die regionale Preisentwicklung vollzog sich in sehr unterschiedlichem Maße. Während in den Küstenprovinzen sowie in den mittleren und großen Städte die Preise relativ stark zurückgingen (keine genauen Angaben dazu) seien in manchen Inlandsprovinzen die Preise sogar höher als im 1. Quartal 1994 gewesen. Insbesondere die Provinzen Yunnan, Guizhou und Gansu waren mit hohen Inflationsraten konfrontiert, die 0,3 bis 3,4% über den Preisen der Vergleichsperiode des letzten Jahres lagen.

Auch zwischen den städtischen und ländlichen Gebieten gab es Unterschiede in der Inflationsentwicklung. So lagen die ländlichen Verbraucherpreise um 1,6% und die Einzelhandelspreise um 4,8% über den jeweiligen Preisen in den Städten.

Als besonders problematisch wird der Preisanstieg von 30,4% für landwirtschaftliche Inputs, insbesondere von Kunstdünger, Viehfutter und Saatgut im 1. Quartal betrachtet. Auch der Preisanstieg für Nahrungsmittel blieb weiter relativ hoch. Nahrungsmittelpreise insgesamt erhöhten sich um 32,8% und Getreidepreise um 8,5%. Diese Entwicklung wird u.a. auf das Verhalten der Bauern zurückgeführt, die ihre Produkte in Erwartung höherer Preise horsteten, sowie auf Mängel in der Struktur der Warenzirkulation. (Zhongguo Xinwen She News Agency, Beijing, in English, 19.4.95, nach SWB, 21.4.95)

Entwicklung der Geldmenge:

Angaben der Zentralbank zufolge stieg die Geldmenge M1 (Geldumlauf plus Sichteinlagen) um 27,9%, während die Geldmenge M2 (M1 plus Termineinlagen) um 35,9% zunahm. Der Anstieg ist der Zentralbank zufolge deutlich höher als vorgesehen. Für das gesamte Jahr soll der Geldmengenanstieg auf 23 bis 25% beschränkt werden. (keine näheren Angaben dazu) (Xinhua News Agency, Beijing, in English, 28.4.95, nach SWB, 3.5.95)

Einzelhandel:

Der Einzelhandelsumsatz von Konsumgütern nahm im 1. Quartal um 31,6% zu und erreichte ein Volumen von 462,7 Mrd. US\$. Unter Berücksichtigung der Inflation betrug die reale Zuwachsrate 9,5%.

Außenwirtschaft:

Das Außenhandelsvolumen erhöhte sich im 1. Quartal 1995 um 38,7% und erreichte einen Wert von 54,82 Mrd. US\$. Das Exportvolumen belief sich in den ersten drei Monaten d.J. auf 30,95 Mrd. US\$. Gegenüber der Vorjahresperiode war dies eine Steigerung um 62%. Im gleichen Zeitraum importierte China Waren im Werte von 23,87 Mrd. US\$, 16,9% mehr als im 1. Quartal 1994.

Zum Außenhandel trugen die Unternehmen mit Auslandskapital Importe im Werte von 11,52 Mrd. US\$ und Exporte von 8,48 Mrd. US\$ bei. Die Provinz Guangdong lag mit einem Beitrag von 12,37 Mrd. US\$ zum Export wieder an erster Stelle; die Exporte erhöhten sich um 50,9% gegenüber der Vorjahresperiode. (Xinhua News Agency, Beijing, in English, 17.4.95, nach SWB, 26.4.95)

Das Gesamtvolumen der Devisenreserven wurde Ende März 1995 mit 58 Mrd. US\$ angegeben, dies waren 6,4 Mrd. US\$ mehr als Ende 1994. (XNA, 19.4.95) -schü-

*(33)

Prognosen für 1995

Für 1995 liegen verschiedene Prognosen chinesischer und ausländischer Institutionen vor. In seiner Frühjahrsprognose sagt das Staatliche Statistikamt ein gesamtwirtschaftliches Wachstumstempo von 10,2% voraus, allerdings nur eine geringe Abschwächung der Inflationsentwicklung. So geht das Amt von einem Anstieg der Einzelhandelspreise von 14,7% und der Verbraucherpreise von 16,8% aus. Im Vergleich zum Vorjahr wäre dies allerdings schon ein beachtlicher Erfolg bei der Inflationsbekämpfung. Weiterhin prognostiziert das Statistikamt eine Zunahme der Anlageinvestitionen um 22% sowie Wachstumsraten der Industrie von 12,8% und der Landwirtschaft von 3,5%. (Xinhua News Agency, Beijing, in English, 25.4.95, nach SWB, 27.4.95)

Auch die Asian Development Bank (ADB) sagt für 1995 eine Abflachung des Wachstums voraus, das nach der Prognose der Bank bei 9 bis 10% liegen wird. Unter der Voraussetzung, daß die Investitionsnachfrage - insbesondere des staatlichen Sektors, der durch "soft budget constraints" charakterisiert sei - beschränkt bleibt, könnte für 1995 mit einem Rückgang der Inflation gerechnet werden. (XNA, 7.4.95) Eine ähnliche Voraussage macht die Economic and Social Commission for Asia and the Pacific (ESCAP) der UN. So wird von einer Wachstumsrate von 10,5% und einer Inflation von 15% ausgegangen. (XNA, 28.4.95)

Die Weltbank kommt in ihrem Jahresbericht *Global Economic Prospects and the Development Countries* zu einem etwas kritischerem Ergebnis. So erwartet die Weltbank einen zeitweiligen Rückgang der Auslandsinvestitionen, der jedoch aufgrund des Inflationsdrucks sogar als positiv betrachtet werden sollte. Der Einschätzung der Weltbank zufolge bestehe das Risiko, daß sich durch das "An- und Abschalten" von monetären und fiskalischen Restriktionen und aufgrund der weiterhin hohen Inflation das frühere Muster einer zyklischen Wachstumsentwicklung wiederholen könnte. Die im September 1994 eingeführten Preiskontrollen würden lediglich kurzfristig positive Wirkungen zeigen und das Risiko erhöhen, zu einem späteren Zeitpunkt stärker wirkende Restriktionen zur Stabilisierung einsetzen zu müssen. (SCMP, 19.4.95) -schü-

*(34)

"Große Nachfrage nach Staatsobligationen"

Nach Statistiken der Zentralbank sind von der geplanten diesjährigen Emission der Staatsobligationen mit einem Volumen von 153,5 Mrd. Yuan bereits rd. 60% innerhalb eines Monats bis Ende März verkauft worden. Im Vergleich zur Vorjahresperiode stellt das Verkaufsvolumen von 72,424 Mrd. Yuan für Obligationen mit einer Laufzeit von drei Jahren einen Anstieg um 173% dar.

Die bisher angebotenen Staatsschuldverschreibungen unterscheiden sich zwar nicht hinsichtlich ihrer dreijährigen Laufzeit, jedoch in bezug auf eine Inflationssicherung und Handelbarkeit auf dem Sekundärmarkt. Obligationen mit einem jährlichen Zinssatz von 14%

sind inflationsgesichert, während solche mit einem Zinssatz von 14,5% keine Sicherung aufweisen, jedoch auf dem Sekundärmarkt gehandelt werden können. Die ebenfalls geplante Ausgabe einer dritten Form der Staatsschuldverschreibung steht noch aus.

Gegenüber der Verzinsung für dreijährige Bankeinlagen weisen die Staatsschuldverschreibungen einen um 1,76 und 2,26% höheren Zinssatz auf. In Shanghai soll die Nachfrage nach den Staatsobligationen so groß gewesen sein, daß die Kunden in den Banken und in den Postämtern nicht ausreichend versorgt werden konnten. (Xinhua News Agency, Beijing, in English, 4.4.95, nach SWB, 8.4. und ebenda, 8.4.95 nach SWB, 11.4.95)

In diesem Jahr werden Staatsobligationen mit einem Volumen von rd. 70 Mrd. fällig. Nach einer Veröffentlichung der Zentralbank gelten für die 1995 fälligen Schuldverschreibungen folgende Bestimmungen:

1. Die 1985 emittierten Schatzbriefe haben das Fälligkeitsdatum 1.7.1995. Die Zinszahlung umfaßt 5% für den Zeitraum 1985 bis 1990 und 8% für die Periode 1990-1995.
2. Die 1987 ausgegebenen Schuldverschreibungen für Schlüsselprojekte im Investbau werden zum 1.7.1995 fällig. Die Zinsen belaufen sich für die Jahre 1987-1990 auf 6% und für 1990-1995 auf 8%.
3. Die 1988 an Banken ausgegebenen Pfandbriefe mit einer Laufzeit von zwei Jahren werden zum 15.7.1995 fällig. Der Zinssatz beträgt 8% pro Jahr.
4. Die 1990 vom Finanzministerium und der Zentralbank an Banken und andere Finanzinstitute emittierten Pfandbriefe werden am 15.8.1995 fällig. Der Zinssatz beträgt jährlich 10%.
5. Die 1990 begebenen speziellen Staatsobligationen werden schrittweise ab dem 10.6.1995 fällig. Bei einer Laufzeit von fünf Jahren beträgt der Zinssatz 15%.
6. Entsprechend den Bestimmungen des Finanzministeriums von 1993 über die Anpassung der Bedingungen für die Emission von Schuldverschreibungen wird der Zinssatz bei Fälligkeit nach zwei Perioden

aufgeteilt: Für solche dreijährigen Schatzbriefe, die 1992 begeben wurden und zum 1.7.1995 fällig werden, trifft ein Zinssatz von 9,5% für den Zeitraum 1.7.1992 bis 30.6.1993 zu; sie sind nicht inflationsgesichert. Für den anschließenden Zeitraum 1.7.1993 bis 30.6.1995 beträgt der Zinssatz 12,24% zuzüglich eines Inflationsausgleichs. (Xinhua News Agency Domestic Service, Beijing, in Chinese, 24.2.1995, nach SWB, 8.3.1995)

Angaben des Finanzministeriums zufolge wird derzeit an einem Gesetz zur Regulierung des Rentenmarktes gearbeitet. Nach Einschätzung von Gao Jian, Direktor der Abteilung für Bundesschatzbriefe beim Ministerium, ist das wichtigste Ziel bei der Entwicklung des Rentenmarktes die Schaffung der notwendigen Bedingungen für Offenermarkt-Operationen durch die Zentralbank. Hierdurch soll die makroökonomische Steuerungsfähigkeit verstärkt werden.

Zu den größten derzeitigen Problemen des Rentenmarktes zählt Gao, daß die Zinssätze für Schuldverschreibungen nur in beschränktem Maße durch den Markt bestimmt werden, die Vielfalt verschiedener Anleihen zu wünschen übrig ließe und die Infrastruktur insgesamt unzureichend entwickelt sei. Da der "over-the-counter"-Handel unterentwickelt sei, hätten die kleineren und mittleren Investoren Schwierigkeiten, Anleihen zu kaufen. (XNA, 14.4.95)

Das geplante Gesetz zum Rentenmarkt ist auch vor dem Hintergrund des Skandals an der Shanghai Wertpapierbörse im Februar d.J. zu sehen. Das größte Wertpapierhaus, die Shanghai International Securities Co., hatte versucht, hohe Verluste durch Manipulation des Marktes aufzufangen. Am 23.2.95 wurde von dem Wertpapierhaus ein extrem hohes Volumen an Schatzbriefen in den letzten Minuten des Börsenhandels angeboten, um die Preise zu beeinflussen. Vorausgegangen war eine Spekulation des Wertpapierhauses auf ein Sinken des Wertpapierindex. Die Börsenverwaltung setzte jedoch den Handel aus.

Shanghai International Securities soll hohe Verluste gemacht haben, deren tatsächlicher Umfang jedoch nicht bekanntgegeben wurde. Angaben der Bank of Industry & Commerce zufolge sollen allerdings 500 Mio. Yuan an das Wertpapierhaus geflossen sein, um es vor dem Konkurs zu retten. (IHT, 27.4.95; AWSJ, 29.4.95) -schü-

***(35) Wiedereinführung von Getreidemarken und Getreidepreisanstieg**

Die Wiedereinführung von Getreidemarken darf He Songsen, stellvertretender Leiter der An- und Verkaufsabteilung bei der staatlichen Verwaltung der Getreidereserven, zufolge nicht als Zeichen für eine Rückkehr zur Planwirtschaft verstanden werden. Vielmehr sei diese Maßnahme vorübergehend notwendig geworden, um den Übergang zur Marktwirtschaft zu erleichtern.

Getreidemarken waren im Winter letzten Jahres wieder in den meisten Städten mit Ausnahme von Beijing, Tianjin, Nanning, Fuzhou, Guangzhou und Xian verteilt worden. Bei Vorlage der Marken erhalten Konsumenten zu subventionierten Preisen bestimmte Getreidemengen einschließlich Weizenmehl und Reis in den staatlichen Verkaufsstellen.

Als Grund für die Wiedereinführung nannte He die instabile Versorgung mit Getreide und Speiseöl, die sich auf die Lebensbedingungen der städtischen Bevölkerung negativ ausgewirkt habe. Hintergrund für die starken Fluktuationen auf dem Getreidemarkt sei der Rückgang des Outputs aufgrund von Naturkatastrophen - insbesondere in der Reisproduktion - gewesen.

Die Ausgabe von Getreidecoupons erfolgte im letzten Jahr nicht auf Veranlassung der Zentralregierung, wie dies noch zwei Jahre zuvor geschehen war, sondern die Lokalregierungen können inzwischen über diese Maßnahme selbst entscheiden. Aufgrund der Outputsteigerungen waren Getreidemarken schrittweise abgeschafft worden; als letzte Städte beendeten Beijing und Shanghai Mitte 1993 die Ausgabe von Getreidemarken. (*China Daily*, 28.4.95)

Einem Bericht der *South China Morning Post* zufolge lagen die inländischen Preise für Getreide auf den Märkten Anfang letzten Jahres über den Weltmarktpreisen und seien weiter gestiegen. Von diesem Preisanstieg ist vor allem das Angebot von Mais betroffen, das als Viehfutter eingesetzt wird. Bauern in der Provinz Jilin verkauften beispielsweise ihr Mais zu einem Preis von 1.200 Yuan/t und in der Provinz Sichuan sogar für 1.750 Yuan/t. Nach Angaben von Todd Meyer vom United States' Feed Grains Council würden diese Preise weit über dem Durchschnittspreis in den USA (90 US\$/t) liegen.

Aufgrund des knappen Maisangebots wird an den Import von Mais gedacht. In den vergangenen Jahren war China Maisexporteur gewesen und hatte damit die Weizenimporte ausgeglichen. Im Verkaufsjahr (Juni bis Mai) 1993-1994 importierte China 3,5 Mio.t, und für 1994-1995 wird mit einer Einfuhr von rd. 11 Mio.t gerechnet. (SCMP, 18.4.95) Für das Marketingjahr 1995-1996 geht das Landwirtschaftsministerium davon aus, daß rd. 2 Mio. t Mais importiert werden. In dem vorangegangenen Verkaufsjahr hatte China noch 10,5 Mio.t Mais exportiert. Allerdings hat der Staatsrat neben Importquoten für Baumwolle, Speiseöl und Zucker auch Quoten für die Einfuhr von Getreide beschlossen. Diese Entscheidung fiel mit Blick auf die bessere Kontrolle der Warenterminmärkte. (FT, 24.4.95) -schü-

***(36) Angebot landwirtschaftlicher Inputs deckt nicht die Nachfrage**

Wie die *Renmin Ribao* am 3.4.95 berichtet, hat eine Untersuchung des Statistikamtes ergeben, das für die Feldarbeit im Frühjahr die notwendigen landwirtschaftlichen Inputs nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Die in 825 Kreisen durchgeführte Untersuchung zeigt, daß ein Nachfrageüberhang insbesondere bei Kunstdünger, Insektiziden und Plastikfolien besteht, die Preise weiter steigen und einigen Kreisen nicht ausreichende Finanzmittel zum Ankauf zur Verfügung stehen.

Chemischer Dünger kann beispielsweise nur zu 83% die Nachfrage befriedigen (1994: 88%), bei Insektiziden beträgt dieser Anteil 89% (1994: 94%) und bei Plastikfolien 80% (1994 stimmten Angebot und Nachfrage fast überein). Beim Angebot von Saatgut bestehen kaum Probleme, und auch bei Dieselöl ist das Angebot ausreichend.

Der Preisanstieg für landwirtschaftliche Inputs im 1.Quartal belief sich auf 30,4%. (Zhongguo Xinwen She News Agency, Beijing, in English, 19.4.95, nach SWB, 21.4.95) Im Februar erhöhten sich die Preise gegenüber dem Vorjahresmonat um 30,6%, wobei die Preissteigerung bei Kunstdünger (35,7%) am höchsten war. (*Renmin Ribao*, 3.4.95, nach SWB, 11.4.95) -schü-

***(37) Existenzminimum definiert**

Nach einem Bericht des Ministeriums für Zivilverwaltung wurde für einige Städte das Existenzminimum definiert. Die Bevölkerung in diesen Städten - hierzu zählen Shanghai, Fuzhou, Xiamen, Dalian und Qingdao - soll dann eine staatliche Unterstützung erhalten, wenn sie dies Existenzminimum unterschreitet.

Für Shanghai wurde das Existenzminimum auf 135-147 Yuan pro Monat festgelegt, für Qingdao auf 96 Yuan, für Dalian auf 140 Yuan und für Fuzhou und Dalian auf jeweils 150 Yuan. Personen, die dieses Minimum nicht erreichen, haben Anspruch auf Nahrungsmittelbeihilfe. In Shanghai erhalten sie 500 g Zucker, 500 g Speiseöl und 10 kg Reis pro Monat.

Zwar habe sich der allgemeine Lebensstandard verbessert, so das Ministerium, doch gleichzeitig seien auch die Einkommensunterschiede gestiegen. Problematisch seien die Inflation sowie die Schwierigkeiten in einigen staats-eigenen Unternehmen, die sich auf die Einkommenssituation bestimmter Personengruppen in den Städten ausgewirkt hätten. Statistiken zufolge gäbe es rd. 20 Mio. städtische Einwohner, deren Monatseinkommen niedriger als 150 Yuan (18 US\$) läge. (*Xinhua News Agency*, Beijing, in English, 30.3.95, nach SWB, 3.4.95) -schü-

Taiwan

***(38) "Privater" Nahost-Besuch von Präsident Li Denghui**

Vom 1. bis 4. April machte Präsident Li Denghui (Lee Teng-hui) eine viertägige "private" Nahost-Reise. Er besuchte die Vereinigten Arabischen Emirate (UAE) und Jordanien. In seiner Begleitung befanden sich neben seiner Frau noch Außenminister Qian Fu (Frederick Chien), Wirtschaftsminister Jiang Bing-kun (Chiang Pin-kung), der Generalsekretär des Nationalen Sicherheitsrats, Ding Maoshi (Ding Mou-shih), und Liu Taiying als Vorsitzender des Komitees für die Unternehmen der Regierungspartei KMT (Kuomintang).